

Spitex-Vereine rücken näher zusammen

ST. MARGARETHEN. Es gibt zunehmend mehr pflegebedürftige Menschen und ausserdem neue gesetzliche Regelungen. Das zwingt die Spitex-Vereine Münchwilen-Eschlikon, Sirnach, Tannzapfenland (Bichelsee-Balterswil, Fischingen) und Wängli zu einer vertieften Zusammenarbeit.

«Bereits Anfang Mai liefen die ersten Gespräche», sagt Petra Sewo, Präsidentin des Spitex-Vereins Münchwilen-Eschlikon. Sie erklärt: «Weil es immer mehr Menschen gibt, die Spitex-Leistungen beanspruchen, müssen wir immer mehr Stunden aufwenden und entsprechend das nötige Fachpersonal rekrutieren.» Der Weg, auf welchem die Spitex dieses Personal künftig anwerben wolle, bereite ihr am meisten Sorgen. Denn der



Bild: Christoph Heer

Petra Sewo
Präsidentin
Spitex Münchwilen-Eschlikon

24-Stunden-Betrieb ist in naher Zukunft Standard. «Die Rund-um-die-Uhr-Betreuung darf das Arbeitsgesetz nicht tangieren», sagt die Präsidentin, «und es ist schwierig, geeignetes Personal zu finden.» Am 1. Juli traten zudem die neuen Weisungen des kantonalen Departements für Finanzen und Soziales betreffend die Bewilligung und den Betrieb von Spitex-Organisationen in Kraft. Diese bildeten das «Tüpfchen auf dem i», sagt Sewo.

Dreifache Spezialisierung

Die vier Spitex-Organisationen müssten sich, um angepassten Service zu leisten, weiter professionalisieren und spezialisieren. Das betreffe die drei Bereiche Akut- und Übergangspflege, beispielsweise bei Entlassungen von Patienten aus dem Spital, die Palliative Care bei der Betreuung sterbenskranker Menschen sowie die Psychiatrie-Spitex.

Die Zusammenarbeit verlange eine gute Koordination. «Die Vereine sind auf Führungsebene verschieden organisiert», sagt Sewo. Wie die Zusammenarbeit im Detail aussieht, kann sie noch nicht sagen. Die Verantwortlichen arbeiteten das Projekt derzeit aus, bis Mitte 2015 müsse das Konzept stehen. Letztlich ginge es darum, die Existenz der Nonprofitorganisation Spitex im Hinterthurgau zu sichern. (tva)

Jugendliches Herbstkonzert

SIRNACH. Am Sonntag, 17 Uhr, findet in der evangelischen Kirche das Herbstkonzert der Musik- und Kulturschule Hinterthurgau statt. Der Eintritt ist frei. (pd)

Wiler Künstler mit Auszeichnung

Die Stadt Wil hat am Donnerstagabend in der Tonhalle Max Peter Ammann, Frank Nievergelt und Karl Paller mit dem Anerkennungspreis 2014 ausgezeichnet. Den Förderpreis erhielt Marietta Bosshart.

STEFAN ETTER

WIL. «Wenn wir als Stadt etwas ganz offiziell mit einem Preis auszeichnen, muss es uns etwas wert sein», sagte die Wiler Stadtpräsidentin Susanne Hartmann am Donnerstagabend bei ihrer Eröffnungsrede bei der Verleihung des Wiler Förder- und Anerkennungspreises in der Tonhalle. Kunst sei ein wichtiges Instrument für die Gesellschaft. Sie hält die Zeit in einer Momentaufnahme fest und ordnet diese in der Vergangenheit und in der Zukunft ein. «Und das haben die Preisträger mit ihrem kulturellen Schaffen erreicht.»

Kontroverse Debatten

«Mit Max Peter Ammann ehren sie einen Mann, der ein Stück Schweizer Medien- und Theatergeschichte geschrieben hat», sagte Journalist Rolf Hürzeler in seiner Laudatio. Mit der Sendung «Telearna» habe er es beim Schweizer Fernsehen geschafft, im Studio mit dem Publikum über kontroverse Themen zu debattieren – abendfüllend. «Er hat den gesellschaftlichen Diskurs stark geprägt und hält mit dem «Zischtigsclub» und der «Arena» noch heute nach.»

Sichtlich berührt nahm der Wiler Max Peter Ammann den Anerkennungspreis entgegen. «Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich die Gelegenheit erhalte, der alten Dame meine Zuneigung zu gestehen.» Gemeint hat er damit die Wiler Altstadt, die durch ihre eng aneinander gebauten Häuser und der Mauern eine Gemeinschaft herstellt. «Wie in einem Theater.» Das habe ihn bis heute stark geprägt.

Über 100 Ausstellungen

Ebenfalls mit dem Anerkennungspreis ausgezeichnet wurde Frank Nievergelt, der knapp 20 Jahre lang die Kunsthalle Wil geleitet hat und für über 100 Aus-



Frank Nievergelt



Max Peter Ammann



Karl Paller



Marietta Bosshart

Bilder: Stefan Etter

stellungen verantwortlich war. «Du hast stets grossen Wert auf die beste Präsentation der Exponate gelegt und diese gekonnt ins gute Licht gerückt», sagte Gabrielle Obrist, Leiterin und Co-Kuratorin der Kunsthalle Wil und Mitglied der Kulturkommission. «Mit deiner Leidenschaft für zeitgenössische Kunst und deinem Ehrgeiz hast du die Kunsthalle etabliert.»

Frank Nievergelt nahm die Worte dankend entgegen, um seine Auszeichnung gleich wieder zu relativieren. «Ich freue mich über den Preis. Der Dank gebührt auch all denjenigen, die mich auf meinem Weg begleitet und auf mich geschaut haben.»

Den dritten Anerkennungspreis 2014 verlieh die Stadt Wil Karl Paller, der als Musikpädago-

ge tätig ist, mehrere Kirchenchöre dirigiert und 1990 den Chor Cantores Corde gegründet hat. «Genauso wie von sich selber verlangt er auch von den Sängern viel Leidenschaft und Herzblut für die Musik», sagte Silvan Isenring, Tenor und Präsident des Cantores Corde. Er sei zielstrebig und hartnäckig bei

der Programmgestaltung. «Doch er begegnet einem stets freundlich und versprüht Optimismus und Humor.»

Karl Paller bedankte sich bei allen, die ihm während vieler Jahre musikalisch und organisatorisch zur Seite gestanden haben. «Ich bin in der glücklichen Lage, dass ich Musiker mit Herz

in den Reihen habe. Sie verdienen diesen Preis ebenfalls.»

Mehrere Konzerte pro Monat

Neben der Verleihung der drei Anerkennungspreise vergab die Stadt Wil auch einen Förderpreis – an die 25jährige Marietta Bosshart. Seit zehn Jahren spielt sie Oboe, unterrichtet an drei Musikschulen und spielt monatlich mehrere Konzerte schweizweit: im Orchester, als Solistin oder in Kammermusikensembles.

«Vor zehn Jahren konnte ich Marietta bei einer Probe in der Klosterkirche St. Katharina zuhören», sagte Marie-Luise Eberhard, Organistin, Orgellehrerin und Mitglied der Kulturkommission. «Deine lebendigen und durchdachten Interpretationen inspirieren mich seither.»

Anerkennungspreis Der Kultur in Wil den eigenen Stempel aufgedrückt

Die Stadt Wil verleiht Anerkennungspreise an Personen, die sich um die Wiler Kultur besonders verdient gemacht und dieser durch ihr Wirken ihren ganz persönlichen Stempel aufgedrückt haben. Der Preis wird mit 3000 Franken prämiert und seit 1985 jährlich an Personen, Gruppen oder Institutionen vergeben. Gleichzeitig wird auch ein Förderpreis verliehen. (ste)

drückt haben. Der Preis wird mit 3000 Franken prämiert und seit 1985 jährlich an Personen, Gruppen oder Institutionen vergeben. Gleichzeitig wird auch ein Förderpreis verliehen. (ste)

Toni Brunner tobte sich am Grümpji aus

Wirtschaft, Sport und Politik gaben sich in Aadorf ein Stelldichein auf dem Podium. Die vierte Auflage des WSP-Events war nach kleinen Konzeptänderungen gehaltvoller denn je. Vier Promis diskutierten über das Thema «Vorbilder».

OLAF KÜHNE

AADORF. Der Feinschliff machte sich bezahlt. Die vierte Auflage des Aadorfer WSP-Events (alljährliches Podium mit prominenten Gästen aus Wirtschaft, Sport und Politik) kam am Donnerstagabend runder und gehaltvoller daher. Mit SF-Moderatorin Daniela Milanese hatten die Veranstalter eine Gesprächsleiterin gefunden, die individuell auf ihre Gäste eingehen konnte. Und die Reduktion von fünf auf vier Promis erlaubte eigentliche Dialoge anstelle von kurzen, isolierten Aussagen. Thema des diesjährigen Podiums war «Vorbilder». Nationalrat Toni Brunner, FCB-Präsident Bernhard Heusler, Bandleader Dani Felber

und Mountainbike-Profi Jolanda Neff hatten dazu einiges zu sagen. Die Frage, ob sie Vorbilder hätten, beantworteten sie unterschiedlich. Brunner verneinte. Er bewundere aber Menschen, die etwas mit Leidenschaft machten. Heusler gestand, er habe in seiner Jugend gar Menschen idealisiert, so Bernhard Russi. Später habe er erkannt, dass kein Mensch in all seinen Facetten ein Vorbild sein könne.

Musiker brauchen Vorbilder

Dem schloss sich Neff an. Sie bewundere an verschiedenen Menschen verschiedene Aspekte. Einzig Felber sagte, dass er als Musiker stets ein Vorbild gebraucht habe – um auf sein Niveau hinzuarbeiten. Anfangs

sein Musiklehrer, dann verschiedene Grössen seines Genres. Das, bis er schliesslich erkannt habe, dass er für den Nachwuchs selbst zum Vorbild geworden sei.

Unumwunden gestand er, diese Rolle auch zu geniessen.

Als nicht ganz so sorglos bezeichneten die anderen Diskussionsteilnehmer ihre Rolle als

Vorbilder oder überhaupt ihre Funktion in der Öffentlichkeit.

FC Basel polarisiert

Toni Brunner erinnerte sich an sein erstes negatives Erlebnis, als er mit 21, kaum in den Nationalrat gewählt, Kritik einstecken musste, weil er sich am Grümpji des FC Ebnat-Kappel morgens um zwei auf der Festbank austobte. Jolanda Neff erzählte, dass sie in Jugend- und Sport-Kursen darauf getrimmt werde, es an Siegerehrungen mit dem Alkohol nicht zu übertreiben. Bernhard Heusler räumte ein, dass er als Präsident des polarisierenden FC Basel als Projektionsfläche für allerlei Negatives erhalten müsse. Wenn das auf seine Familie zurückfalle, höre der Spass auf.



Bild: Olaf Kühne

Prominent besetztes Podium mit Nationalrat Toni Brunner, Mountainbikerin Jolanda Neff, Moderatorin Daniela Milanese, FCB-Präsident Bernhard Heusler und Bandleader Dani Felber.

Anzeige

Machen Sie Ihr Zuhause sicher.

Einbruchschutz für Immobilien:
Willkommen im Showroom des Sicherheitscenter Züberwangen.

SICHERHEITSCENTER

Ebnfeld 2 | 9523 Züberwangen
Telefon 071 945 90 90 | www.sc-zueberwangen.ch

Wiler Beschlüge AG
keller MÖBELMANUFAKTUR